Nr. 608. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 29. Dezember 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 29. Dezember. Bezeichnend ist die Hetze, welche einige Blätter zur Zeit gegen den deutschen Botschafter in Wien, Prinz Reuß, in Scene zu setzen versuchen. Den Reigen eröffnete die „Allgemeine Zeitung" in München, welche sich am 21. Dezember melden ließ, daß ein Nachfolger für den Prinzen Reuß bereits in Aussicht genommen sei. Prinz Reuß stehe im gleichen Alter mit dem Grafen Solms, beide seien 68 Jahre alt, und er sei, wie verlautet, auf seinem Posten nur in Folge des bestimmt ausgesprochenen Wunsches des Kaisers Franz Josef verblieben. Dann kommt der wegen seiner falschen und deutschfeindlichen Berliner Nachrichten berüchtigte „Newyork Herald", der zunächst diese Meldung als Gerücht verzeichnet, dann gleich aus Eigenem hinzufügt, daß auch davon die Rede sei, daß Graf Münster ersetzt werden solle, und dieser Entenzucht die Krone aufsetzt, indem er versichert, der Kaiser habe sich vergeblich bemüht, das Einvernehmen zwischen dem Grafen Caprivi und dem preußischen Ministerium herzustellen; der Kaiser habe sich geweigert, der Bitte des Reichskanzlers nachzukommen und Maßregeln gegen den General Albedyll, Kommandanten des westfälischen Armeekorps, zu ergreifen, General Albedyll sei konservativ und Kandidat für die Stellung eines Reichskanzlers. Die Lage sei gespannt. Dieser Unsinn geht dann in den „Figaro" über und wird heute natürlich durch die „Kreuzzeitung" im Wortlaut verbreitet, obwohl das Blatt doch wissen müßte, daß der hochverdiente General Albedyll längst nicht mehr das 7. Korps führt und seines Ruhestandes sich bestens erfreut. Das Ziel und die Absicht aller dieser Ausstreuungen ist zu durchsichtig, als daß wir es näher hier darzulegen brauchten. Wir bedauern nur, daß die leicht zu errathenden Hintermänner dieser falschen Ausstreuungen auf eine solche Stufe herabgesunken sind, daß sie den persönlichen Kampf, den sie gegen den Grafen Caprivi kämpfen, mit solchen elenden Waffen auszufechten versuchen.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist, wie die „Weim. Ztg." meldet, in den letzten Tagen der vorigen Woche an einer mit Fieberanfällen verbundenen Influenza erkrankt gewesen. Das Fieber ist jetzt zwar gewichen, doch sind der Stand der Kräfte und das ganze Befinden des Großherzogs noch der Art, daß Schonung nöthig erscheint.

— Dem Bundesrath ist, wie schon gemeldet wurde, der Entwurf von Bestimmungen über Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit in gewerblichen Anlagen zur Beschlußfassung zugegangen.

Die Ausnahmen in der Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen soll nach dem Entwurf in Betracht kommen für Bergwerke und Gruben, für Erzröstwerke und mit Hüttenwerken verbundene Röstofenbetriebe, für Verkokungs- und Steinkohlen-Destillationsanstalten, für Salinen, für Metallhüttenwerke ausschließlich solcher Anlagen, bei denen es sich um Gewinnung von Blei, Silber, Kupfer, Zink, Nickel, Kobalt, Antimon, Wismuth, Arsen, Zinn u. s. w. handelt; für Eisenhochofenwerke; endlich für Bessemer und Thomasstahlwerke, Martin- und Tiegelgußstahlwerke, Puddelwerke und zugehörige Walz- und Hammerwerke sowie Hochofengießereien. Es wird mitgetheilt, daß der Entwurf an der Hand eines umfangreichen Materials einer zeitraubenden Durcharbeitung unterzogen werden mußte und in den Tagen vom 20. bis 22. September d. Js. einer eingehenden Berathung mit Vertretern von Arbeitgebern und Arbeitnehmern der betreffenden Industriezweige unterlegen hat. Für weitere Industriezweige sind Ausnahmebestimmungen geplant, aber wegen der erforderlichen sehr umfangreichen Vorarbeiten ist ein Entwurf noch nicht fertig gestellt worden. Aus praktischen Gründen hat man sich entschlossen, schon jetzt den Entwurf vorzulegen.

Je nach dem Vorschreiten der Vorarbeiten sollen weitere Abschnitte des Entwurfs unverzüglich vorgelegt werden. Das Inkrafttreten der Bestimmungen soll jedenfalls im Laufe des Jahres 1894, wahrscheinlich in vollem Umfange erfolgen. Einstweilen ist der nähere Zeitpunkt dafür offen gehalten worden.

— Die am 3. Januar wieder beginnenden deutsch-russischen Handelsvertragskonferenzen werden, wie die „Nat.-Lib. Korr." schreibt, nach der Berechnung der deutschen Delegirten noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Im günstigen Fall der Verständigung werden immer noch mehrere Wochen vergehen, bevor der Vertrag mit allen Formalitäten abgeschlossen vorliegen kann. Der Reichstag würde also vor der zweiten Hälfte Februar nicht in die Lage kommen, den Vertrag in Behandlung zu nehmen.

— Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Studt, hat den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath erhalten. — Man erinnert sich, daß Herr Studt kürzlich eine lebhafte briefliche Auseinandersetzung mit den Ultramontanen hatte, in der er eine Verletzung der Parität bei der Besetzung der höchsten Beamtenstellen in Abrede stellte.

— Die Vorschläge der Börsenenquetekommission zur Reform der Börse greifen in alle Gebiete der Börse und des Handels tief ein. Es muß einer gründlichen Prüfung vorbehalten bleiben, wie weit die Vorschläge zweckmäßig und durchführbar sind. Im Allgemeinen bedeuten die Vorschläge eine sehr beträchtliche Verschärfung der bisher geltenden Bestimmungen. Die Zulassung zur Börse ist wesentlich erschwert, auch die Börsendisziplin ist schärfer angezogen. Ebenso haben die Grundsätze über die Zulassung von Papieren zum Handel und zur Notiz eine Verschärfung erfahren. Bei den ausländischen Werthpapieren sollen in der Regel sowohl für Zinsen wie Kapital Zahlstellen im Inlande begründet werden. Die ausländischen Werthpapiere sollen thunlichst auch auf deutsche Valuta lauten; auch sollen bei der Emission außer dem letzten Budget die Abschlüsse der letzten drei Jahre angegeben werden. Wird eine auswärtige Anleihe von einer deutschen Börse abgelehnt, so darf das Papier an keiner anderen Börse zugelassen werden, bevor nicht die ablehnende Emissionsbehörde ihren Widerspruch zurückzieht. Die Zulassung von Aktien eines zur Aktiengesellschaft umgewandelten Unternehmens zum Börsenhandel darf vor Ablauf eines Jahres nach Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister nicht erfolgen. Für die Zulassung von Aktien wird ein Mindestbetrag des Grundkapitals von drei Millionen für Berlin, von zwei Millionen für Frankfurt und Hamburg und von einer halben Million für die anderen Börsen vorgeschlagen. Das Emissionshaus soll für den Schaden haftbar sei, der einem Erwerber eines Papiers daraus erwächst, daß in den Prospekten unrichtige oder unvollständige Angaben gemacht werden. Wesentlich beschränkt wird ferner der Terminhandel. Für Termingeschäfte in Waaren soll ein Register angelegt werden, in dem alle diejenigen einzutragen sind, welche die rechtliche Fähigkeit zu Termingeschäften in Waaren erlangen wollen. Dafür soll eine Eintragungsgebühr von 500 Mark und weiter jährlich eine Gebühr von 100 Mark gezahlt werden. Die erfolgten Eintragungen werden öffentlich bekannt gemacht. Börsentermingeschäfte über Waaren mit anderen Personen sollen rechtsunwirksam sein. Für die Verleitung zum Börsenspiel werden harte Strafen angedroht. Auch das Maklerwesen wird strengeren Bestimmungen unterworfen.

— Der Zentrumsantrag auf Beschränkung des Kolportage-Buchhandels kommt voraussichtlich schon im Januar zur Verhandlung im Reichstag. Die Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.", welche in oberflächlichster Weise eine durchaus berechtigte Beschwerde des deutschen Buchhandels abfertigen zu sollen glaubte, haben in allen betheiligten Kreisen lebhaften Unwillen hervorgerufen. Hoffentlich wird man darin nicht die Auffassung der Regierung zu erkennen haben. Von der Erregung in buchhändlerischen Kreisen zeugt das Erscheinen eines eigenen Korrespondenzblattes zur Bekämpfung des kulturfeindlichen Antrags Gröber-Hitze. In diesem Blatt heißt es u. A.:

„Zu den politisch bedauerlichen Irrthümern, die schier unausrottbar sind, gehört die Ansicht, als vertreibe der Kolportagehandel nur die schon so oft kritisirten Kolportageromane. Daß dem nicht so ist, lehrt eine von dem Buchhandel angefertigte Statistik, nach der nicht weniger als zwei Drittel der gesammten Buch- und Zeitschriftenproduktion durch den Kolportage- und den ihm ähnlichen Reisebuchhandel vertrieben werden. Wer dieser Aufstellung nicht Glauben zu schenken vermag, der hat nur nöthig, einmal in die Tasche irgend eines Kolporteurs zu untersuchen; er wird sich davon überführen können, daß die Kolportage-Romanhefte, wenn sie überhaupt vorhanden sind, verschwinden gegen die Masse der illustrirten Zeitschriften und Lieferungswerke, die der Kolporteur mit sich führt. Eine Illustration zu dem gewaltigen Umsatze, den der Vertrieb der besseren Lektüre durch Kolportage und Reisebuchhandel erzielt, ergiebt sich aus der Thatsache, daß ein einzelnes Reisegeschäft von einem Werke im Ladenpreise von 160 Mark (Konversationslexikon) lediglich durch Reisende 116 000 Exemplare absetzte, was einen Umsatz von ca. 18½ Millionen Mark ausmacht."

Posen, 27. Dezember. Der Reichstagsabgeordnete für Krotoschin, Propst Ludwig von Jazdzewski, hat hinsichtlich der angeblichen Virements in der polnischen Reichstagsfraktion zwischen der Stellung zu den Handelsverträgen und der Schulfrage, wobei der Reichskanzler als Garant genannt worden, folgende Erklärung an die „Pos. Ztg." gerichtet:

„In der Nr. 893 der „Pos. Ztg." wird angeblich auf Grund von Mittheilungen „von bestunterrichteter Seite" behauptet, ich soll in derjenigen Sitzung der polnischen Reichstagsfraktion, in der sich diese über ihre Stellungnahme zur zweiten Lesung der Handelsverträge berieth und schlüssig machte, die allgemein überraschende Enthüllung gemacht haben, ich hätte Gelegenheit gehabt, ein Schreiben des Herrn Reichskanzlers einzusehen, des Inhalts, daß dieser nicht abgeneigt sei, mit Rücksicht auf das entgegenkommende Verhalten der Polen unter Umständen auch in der Schulfrage Konzessionen zuzugestehen, und dies soll eine Aenderung des bereits gefaßten ablehnenden Beschlusses der Mehrheit der Fraktion im zustimmenden Sinne herbeigeführt haben. Diese ganze Mittheilung ist von Anfang bis zu Ende rein aus der Luft gegriffen. Von einem solchen Schreiben ist mir absolut nichts bekannt. In der besagten Sitzung wurde die Sprachenfrage mit keiner Silbe berührt und, soviel ich mich erinnere, nicht einmal der Person des Herrn Reichskanzlers oder irgend eines Ministers Erwähnung gethan. An der Abstimmung in der Fraktion, die nach sachlicher Erörterung aus rein sachlichen Gründen gleich von vorne herein in einem für die Handelsverträge zustimmenden Sinne ausgefallen war, habe ich mich überhaupt persönlich gar nicht betheiligt."

Hannover, 28. Dezember. Der Regierungs-Präsident Graf Wilhelm Bismarck hat während der Weihnachtsfeiertage einen anarchistischen Drohbrief erhalten. Die Polizei hat sofort Nachforschungen angestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Dezember. Erzherzog Albrecht stattete heute Nachmittag in der Uniform eines preußischen Feldmarschalls dem General-Oberst Frhrn. v. Loë sowie den übrigen Herren der militärischen Deputation einen halbstündigen Besuch ab. Um 5 Uhr fand bei dem Erzherzog Albrecht ein Diner statt, an welchem außer den Mitgliedern der Deputation der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der Militär-Attachee Oberst v. Deines, der ihm zugetheilte Hauptmann v. Hugo, der Kriegsminister v. Krieghammer, Admiral Frhr. von Sterneck, die Korps-Kommandanten Frhr. von Schönfeld und Prinz Croy, sowie andere hohe Militärs theilnahmen. Erzherzog Albrecht trug auch hier die Uniform eines preußischen Feldmarschalls. Im Laufe des Nachmittags machten der Ministerpräsident Fürst v. Windischgrätz, Kriegsminister v. Krieghammer und der Generalstabs-Chef v. Beck dem General-Oberst Frhrn. von Loë und den übrigen Herren der Deputation Besuche.

Wien, 28. Dezember. Die von der „Köln. Ztg." gebrachte Meldung über die bevorstehende Vermählung der Kronprinzessin Stefanie mit dem Erzherzog Franz Este wird mehrfach als unbegründet bezeichnet.

Pest, 28. Dezember. Gegenüber den Zeitungsmeldungen, wonach angeblich im Ministerium Veränderungen bevorständen, erklärt der „Pester Lloyd" auf Grund von kompetenter Seite eingeholten Erkundigungen, daß alle derartigen Mittheilungen durchaus unbegründet seien.

Prag, 28. Dezember. In der Wohnung des Arbeiters Kriz, des Verleiters zur Ermordung Rigolettos, wurde noch eine Haussuchung abgehalten, wobei sozialistische Schriften, enthaltend die Anleitung zur Erzeugung von Dynamitbomben und Bombentheilen, aufgefunden wurden. Die Mörder, die keinen Verdienst hatten und trotzdem Geld besaßen, erklärten, Baarmittel von einem Doktor Fiala empfangen zu haben. Abg. Herold erklärte, daß er im Abgeordnetenhause den Namen Mrva gar nicht genannt und eine Denunziation ihm fern gelegen habe; Herold legte die Vertheidigung im Omladinaprozesse nieder. Die „Magdb. Ztg." bemerkt hierzu, daß in Herolds Rede Mrva so deutlich bezeichnet wurde, daß die Grazer und Wiener Blätter ihn sofort nennen konnten.

Niederlande.

Die Zweite Kammer hat in einer ihrer letzten Sitzungen die Summe von 100 000 Gulden für den Bau eines neuen Reichsarchivs bewilligt. Daß ein solches ein äußerst dringendes Bedürfniß ist, darüber sind alle Sachverständigen einig, nur eine ziemlich starke Opposition in der Volksvertretung wollte von einer solchen „Luxusausgabe" nichts wissen, wiewohl der Verein der niederländischen Archivare und hervorragende Männer der Wissenschaft in der nachdrücklichsten Weise die Nothwendigkeit der Errichtung eines neuen Gebäudes befürwortet hatten. Denn das bisherige Reichsarchiv im Haag auf dem „Plein" ist nicht nur zu klein und höchst unzweckmäßig eingerichtet, sondern das Gebäude, in welchem so reiche, theilweise noch gar nicht gehobene Schätze geborgen werden, ist außerdem höchst feuergefährlich. Im Jahre 1844 ist das Marineministerium abgebrannt und mit ihm sind sämmtliche Baustoffe für die Geschichte der niederländischen Flotten vernichtet worden; sollte ein ähnlicher Unfall das bisherige Reichsarchiv treffen, dann wäre der Verlust für die Geschichtswissenschaft mit Worten gar nicht zu schildern. Denn hier befindet sich das gesammte und vollständige Archiv der Generalstaaten, der Staaten von Holland, die alten kolonialen Akten, die wichtigen Archive über die Zeit von 1795—1813 und noch so vieles andere, das noch auf die ordnende und bearbeitende Hand wartet, welche diesem todten Stoff neues Leben einhauchen wird. Die Handelsgeschichte des Volkes, das einst die erste Handelsmacht der Welt war, ist noch nicht geschrieben, ebenso fehlt eine soziale Geschichte der Niederlande, eine Geschichte der Künste und Wissenschaften in der Blüthezeit der Republik und endlich sind einzelne Perioden der Kolonialgeschichte noch vollständig unbeschriebene Blätter. Auf dem letzten Sprach- und literarischen Kongreß in Arnheim sind diese Mißstände vom Archivar Heeres in schonungsloser Weise aufgedeckt worden, und die an die Volksvertretung gerichteten Adressen, die theilweise im Tone der Entrüstung gehalten waren, mögen das Ihrige dazu beigetragen haben, daß sich schließlich eine Mehrheit für die Bewilligung der genannten Summe fand.

Frankreich.

Paris, 27. Dezember. Gestern hat eine neue Versammlung der Senatswähler des Seine-Departements stattgefunden, welcher eine große Anzahl von Delegirten der Vororte beiwohnten, die durch ihre Haltung bekundeten, daß sie für Floquet stimmen wollen. Die Wahl des ehemaligen Kammerpräsidenten erscheint jetzt um so mehr gesichert, als die meisten anderen Kandidaten sich zurückgezogen haben und außer dem gemäßigten Gemeinderathe Muzet, der eine gewisse Anzahl von Stimmen erhalten wird, als ernster Konkurrent nur noch der sozialistische Gemeinderath Charles Longuet (Schwiegersohn von Charles Marx) übrig geblieben ist. Herr Floquet hat gestern eine Kandidatenrede gehalten, worin er sein bekanntes radikales Programm entwickelt und sich für Reformen und gesetzliche Einrichtungen zur Besserung der Lage der arbeitenden Klassen ausgesprochen hat, ohne aber in letzter Beziehung etwas anderes als allgemeine Phrasen vorzubringen. Am Schluß seiner Rede hat Floquet ersichtlich, um seinen Rivalen Longuet in Verlegenheit zu setzen, eine hochpatriotische und chauvinistische Erklärung abgegeben, wonach er immer ein überzeugter Patriot bleiben werde und der Ansicht sei, „daß der Patriotismus unsere erste Tugend bleiben muß bis zu dem Tage, wo wir unsern Nachfolgern das Gebiet des französischen Vaterlandes in seiner ganzen Integrität übergeben haben werden".

Da dieser Erklärung von der Mehrzahl der anwesenden Senatswähler lebhaft applaudirt wurde, sah sich der Bürger Longuet veranlaßt, zu erklären, er sei Patriot ganz wie Herr Floquet, der Patriotismus wurzele in der menschlichen Seele und nur die Anarchisten seien vaterlandslose Leute. Der sozialistische Kandidat suchte in seiner Rede den Wählern begreiflich zu machen, daß der Senat neuer radikaler Mitglieder, wie Herr Floquet nicht bedürfe, daß es dagegen nothwendig sei, einen energischen Sozialisten in den Senat zu senden, damit auch in der ersten Kammer der Sozialismus zum Worte gelange. Der sozialistische Deputirte Millerand, welcher als Vertreter von Paris zu den Senatswählern des Seine-Departements gehört, vertheidigte die Kandidatur Longuets, indem er gegen Floquet heftige Angriffe richtete, welche aber von der großen Mehrzahl der Anwesenden energisch zurückgewiesen wurden. Als sodann ein Wähler den Bürgern Millerand und Longuet den Vorwurf machte, daß sie bei den Deputirtenwahlen einen vaterlandslosen Kandidaten, der von Deutschland Subsidien erhalten habe, unterstützt hätten, entwickelte sich ein überaus heftiger Skandal. Der betreffende Deputirte Chauvin (bekanntlich ein Barbier) protestirte gegen die Anschuldigung, „von Deutschland" Geld erhalten zu haben und schrie „Hoch die soziale und internationale Republik", worauf ihn seine Gegner mit den Rufen „Herunter mit dem Preußen, nieder mit dem Deutschen" von der Tribüne herunterzerrten. Das war der Schluß der gestrigen Versammlung der Senatswähler des Seine-Departements.

Paris, 28. Dezember. Da die mit Spanien geführten Verhandlungen nothwendiger Weise heute Abend geschlossen werden müssen, hat der Ministerrath definitiv die Bedingungen festgestellt, unter denen es möglich sein würde, die Handelsbeziehungen mit Spanien zu sichern.

Paris, 28. Dezember. Dem „Temps" zufolge lautet die Anklage gegen Vaillant auf Mordversuch und Zerstörung eines öffentlichen Gebäudes.

Paris, 26. Dezember. Das Sprüchwort „blinder Eifer schadet nur" paßt auch auf die Russenbegeisterung, welche bekanntlich schon während des Besuches der russischen Flotte durch eine von der Hand des Zaren ertheilte Douche abgekühlt werden mußte. Dies kalte Sturzbad erneut sich heute, wenn auch in einer viel harmloseren, drolligeren und nicht offiziösen Form. Seit einiger Zeit gastirt hier nämlich eine russische Truppe, welche, trotzdem sie die vornehmsten schauspielerischen Kräfte von Petersburg in sich schließen soll, recht schlechte Geschäfte macht. So schlechte, daß sich der „Figaro" veranlaßt sah, mit dem ihm eigenen Takt eine Sammlung zu Gunsten der Truppe zu veranstalten und die Namensliste der gütigen Geber zu veröffentlichen, natürlich um für deren und den eigenen „Patriotismus" billige Reklame zu machen. Man kann sich vorstellen, daß die russischen Schauspieler davon wenig erbaut sind, umsoweniger, als einige von ihnen wirklich Spenden oder Darlehen annahmen, ohne zu wissen, in welcher Weise das Geld zusammengebracht ward, das sie übrigens bereits zurückgezahlt haben, gegen dies Verfahren in einer Zuschrift an den „Temps" und auf der russischen Botschaft entrüstet Einspruch erhebend.

Wenig angenehm dürfte den Russen auch die Fehde sein, die zwischen Zola, als Präsidenten des französischen Schriftsteller Vereins, und dem Grafen Keratry entbrannt ist und in offenen Briefen und Zuschriften in der Presse ausgefochten wird. Es handelt sich darum, den Versuch, eine literarische Konvention zwischen Frankreich und Rußland abzuschließen, jetzt zu erneuern, da der erste seiner Zeit vom Grafen Keratry unternommene scheiterte, und zwar durch die Schuld des letzteren, wie Zola in seiner im „Temps" zum Abdruck gelangten Präsidentenrede darzuthun versucht. Statt sich an die großen Petersburger Verleger und an die russische Presse zu wenden, habe Keratry die Umgebung des Zaren zu gewinnen gesucht und Versprechungen erhalten, die nachher nicht gehalten wurden. Darauf antwortet der Beschuldigte, der brave Zola sei schlecht unterrichtet und habe überdies keine Sterbensahnung von russischen Zuständen. Die Herren von der russischen Presse hätten hier zwar viel versprochen, aber sie könnten nichts ohne die Zustimmung der in Rußland allmächtigen Zensur und des Zaren, und Zola sei sehr naiv, die inter pocula gemachten Versprechungen ernst zu nehmen. Daß dies alles der Umgebung des Zaren und der russischen Presse viel Freude machen wird, scheint mir zweifelhaft.

Angouleme, 28. Dezember. Schwurgerichtshof. Der Befehlshaber der Gendarmerie gab eine Schilderung der Vorgänge, welche sich bei den Ruhestörungen in Aigues-Mortes abspielten; die wüthende Menge habe, trotz der Anstrengungen der Gendarmen es zu verhindern, die Häuser belagert, in welche sich die in den Salinen beschäftigten italienischen Arbeiter geflüchtet hatten, und habe dort die Fenster und die Dächer zerstört. Als am anderen Tage die Gendarmerie die italienischen Arbeiter nach Aigues-Mortes geleitete, habe eine bewaffnete Schaar die Italiener angegriffen; einige Verwundete seien mit Knütteln todtgeschlagen worden. Der Angeklagte Buffat gestand ein, verwundete Italiener mit einem Knüttel geschlagen zu haben. Er führte zu seiner Entschuldigung an, daß er betrunken gewesen sei.

Angouleme, 28. Dezember. Die Fortsetzung der Zeugenvernehmung bot keinen Zwischenfall von allgemeinem Interesse dar. Der Pfarrer von Aigues-Mortes gab eine Schilderung der Kampfscene und betonte die tiefe Erregung der Arbeiter. Morgen wird das Verhör fortgesetzt.

Italien.

Rom, 28. Dezember. Der König gab heute Abend zu Ehren des bisherigen deutschen Botschafters Graf zu Solms-Sonnenwalde ein Diner. Eingeladen waren der Minister des Auswärtigen Baron Blanc, das Personal der deutschen Botschaft und hohe Hofwürdenträger.

Rom, 28. Dezember. Einer Meldung der „Agenzia Stefani" zufolge ist der katholische Bischof von Tiraspol (Rußland) nicht nur mit Zustimmung, sondern auf Anregung der russischen Regierung hierher gekommen. Derselbe sei bemüht, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche in Folge der Vorstellungen des Papstes über die Lage der Katholiken in Polen in den Beziehungen Rußlands zum Vatikan entstanden seien.

Lercara, 28. Dezember. Die Obmänner der hiesigen Arbeitervereine gaben dem Ministerpräsidenten Crispi telegraphisch Kenntniß von der Genugthuung, welche die Aktion der Regierung zu Gunsten der Arbeiterklassen hervorgerufen habe, und fügten hinzu, sie hegten das volle Vertrauen, es werde dem Patriotismus Crispis gelingen, zu bewirken, daß die von der lokalen Tyrannei befreite Bevölkerung demjenigen Auslande gegenüber, welches, der Einheit der Vaterlandes feindlich gesinnt, dieselbe mit Hülfe Siziliens zerstören möchte, geeinigt aufzutreten im Stande sei.

Caltanisetta, 28. Dezember. Die Voruntersuchung in Valguernera wegen der Unruhen vom 25. d. Mts. dauert fort. Es ist der Sicherheitsbehörde gelungen, einen großen Theil der entwendeten Gegenstände wieder zu erlangen. Ungefähr 30 Personen, darunter die Anstifter der Brandlegung und Plünderung, wurden verhaftet. Auf die Initiative des Präfekten versammelte sich heute der Gemeinderath, um für die Wiederherstellung der Gemeindeverwaltung vorzusorgen. Die Verzehrungssteuerämter sind wieder eröffnet. Valguernera nimmt wieder das gewöhnliche Aussehen an. Das Vertrauen kehrt allmälig zurück.

Soeben kommt die Kunde von neuen Unruhen auf Sizilien. Das Landgut des Fürsten Trabia bei Caltanisetta wurde heute Nachmittag von 400 bewaffneten Bauern überfallen, welche die Gebäude niederzubrennen und die Vorrathshäuser zu plündern gedachten. Aus Caltanisetta ging sofort Militär dorthin ab. Der Ausgang der Angelegenheit ist noch unbekannt.

In Balestrate (Palermo) fanden heute gleichfalls Tumulte statt. Der dem Volke verhaßte Bürgermeister nebst Verwandtschaft und Anhang haben sich in der Wohnung des Ersteren verbarrikadirt. Eine wüthende Weibermenge umtobt das Haus. Von beiden Seiten fielen Schüsse.

Auch in den großen Ortschaften Montemaggiore und Alia (bei Lecar) herrscht Gährung.

Crispi telegraphirte heute an den Arbeiterbund von Luca Sicula, man möge ihm wenigstens Zeit lassen, um dem Parlament Gesetze zur Lösung der Krise vorlegen zu können; eine ersprießliche Lösung könne nicht improvisirt werden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 28. Dezember. General Martinez Campos ist zum außerordentlichen Botschafter ernannt worden, um mit dem Sultan von Marokko in Verhandlungen zu treten. Campos behält jedoch den Oberbefehl über die Armee bei.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Dezember. Unterhaus. Der stellvertretende Rechtsrepräsentant, Sir J. Rigby, erklärte in der heutigen Sitzung, so weit der Regierung bekannt, sei nichts vorgekommen, wodurch die durch Geburt erworbene britische Nationalität des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha verändert würde, aber als souveräner Fürst handle derselbe in allen Angelegenheiten, die sich auf seine Eigenschaft als Souverän bezögen, unabhängig. (Heiterkeit.) Auf die Frage Dalziels, ob der Herzog die Jahresapanage von 10 000 Pfund Sterling in seiner privaten Eigenschaft oder in seiner Eigenschaft als Souverän beziehe und welches die Stellung des Herzogs in Zeiten eines Krieges zwischen England und Deutschland sein würde (Rufe: Oh! und Beifall), erwiderte Sir J. Rigby, eine derartige Frage sei ohne vorherige Ankündigung nicht zu beantworten.

London, 28. Dezember. Die „Times" erklärt, England könne sich an einer internationalen Abmachung zur Unterdrückung des Anarchismus nicht betheiligen, die englischen Behörden würden indeß die bestehenden Gesetze handhaben und Winke von den ausländischen Regierungen bereitwillig annehmen, um die fremden Anarchisten in England scharf zu überwachen.

Griechenland.

Athen, 28. Dezember. In der vergangenen Nacht explodirten an dem Hause des Bankiers Syngros niedergelegte Dynamitpatronen. Die Thäter sind nicht ermittelt. In der Stadt herrscht deshalb lebhafte Erregung.

Amerika.

Von der Noth, welche nach Beendigung der Weltausstellung in Chicago herrscht und eine beispiellose Unsicherheit im Gefolge hat, kann man sich kaum eine Vorstellung machen, obwohl die Zeitungen, der, man kann wohl sagen: heimgesuchten Stadt voll davon sind. Eine ganze Reihe von Umständen, die mit der Ausstellung eigentlich nichts zu thun haben, vereinigen sich, die schrecklichen Zustände noch zu verschlimmern. Ungezählte Tausende von Arbeitern, die während der letzten Jahre der Ausstellung wegen nach Chicago zogen, ohne die erhofften goldenen Berge zu finden, sehen sich jetzt vollständiger Erwerbslosigkeit gegenüber. Zu ihnen gesellen sich weitere Tausende, die in Folge der Silberkrisis aus den Silberstaaten nach Chicago zogen, der nächsten östlich gelegenen großen Stadt, und dort hängen blieben. Schon in den Monaten August und September erregte dieser kolossale Zuzug Arbeitsloser schwere Bedenken bei allen Weitsichtigen. Nun hat sich noch ein harter Winter eingestellt, der selbst in Chicago zu den Ausnahmen gehört, das an Schneestürme und bittere Kälte gewöhnt ist. Es wird außergewöhnlicher Anstrengungen bedürfen, um die Obdachlosen und Hungernden über die schlimme Zeit hinwegzubringen. In einer Versammlung der Vorsitzenden aller Wohlthätigkeitsvereine der Stadt wurde die Zahl der Arbeitslosen, welche dauernde Unterstützung erhalten müssen, auf 126 000 beziffert, d. h. fünfzehn Prozent der Gesammtbevölkerung. In allen Theilen der Stadt hat man große Hallen für Massenquartiere der Obdachlosen errichtet. Im Rathhause fanden in der Nacht zum 18. Dezember 1200 Personen Unterkommen und ebenso viele erbrachten die bitter kalten Nächte auf den Steinfliesen der City Hall. Unter den letzteren spielte sich eine furchtbare Scene ab. Einige unter ihnen hatten Brod und andere Lebensmittel zusammengebettelt und wollten sie verzehren, als die anderen sich auf sie stürzten. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf darum. Im Nu waren die wenigen Brocken verschwunden. Die Summe, welche zunächst aufgebracht werden muß, um den dringendsten Bedürfnissen zu genügen, wird auf eine Million Dollars angegeben, aber gleich hinzugefügt, daß das nur ein Tropfen auf einen heißen Stein sein würde. Gerade diese Anfänge der öffentlichen Wohlthätigkeit bergen aber eine neue Gefahr in sich. In anderen Orten herrscht ebenfalls ein Nothstand, wenn auch nicht ein so großer, wie in Chicago. Kaum ist es bekannt geworden, daß für die Arbeitslosen in Chicago was gethan werden soll, so beginnt auch schon der neue Zuzug von auswärts. Es läuft kaum ein Frachtzug in Chicago ein, mit dem sich nicht mindestens ein Dutzend fragwürdiger Gestalten hereinschmuggeln. Schlimmer aber als das Gespenst der Noth ist das der Unsicherheit, unter welcher die Stadt schon jetzt furchtbar leidet. „Zahllos wie der Sand am Meere" sind nach dem einen Berichte die Einbrecher. „Es wird immer schlimmer", wird von dem darauffolgenden Tage gemeldet.

Newyork, 15. Dezember. Wie aus Washington verlautet, ist der Minister des Auswärtigen Gresham geneigt, mit China einen neuen Vertrag abzuschließen, da er mit Erschließung dieses reichen Landes für die Produkte der Vereinigten Staaten die panamerikanische Politik seines Amtsvorgängers Blaine in den Hintergrund zu drängen wünscht. Thatsächlich wird die vom Kongreß beschlossene Chinesenausweisung als eine Verletzung des gegenwärtigen Vertrages mit China und gleichbedeutend mit einer Auflösung desselben betrachtet. Da nun die Vereinigten Staaten die werthvollen Privilegien und Handelsrechte, welche vertragsmäßig ihnen eingeräumt sind, nicht gerne verlieren möchten, so will man jetzt „John Chinaman" ein gutes Wort geben. Dasselbe dürfte eine günstige Aufnahme finden, denn wie es heißt, ist auch der unlängst in Washington angelangte diplomatische Spezialbevollmächtigte Chinas, Yang Yu, von der Nothwendigkeit einer neuen Vertrags-Vereinbarung überzeugt. Die chinesische Regierung soll mit der amendirten Geary-Akte um so mehr zufrieden sein, als sie selbst einer Auswanderung im größeren Maßstabe seitens ihrer Unterthanen entgegen ist. Dazu kommt, daß China angeblich im Begriffe steht, seine Märkte weiter für die Fremden zu öffnen, diesen weitere Zugeständnisse zu machen, und daß es unter solchen Umständen auf den westlichen Unternehmungsgeist und unsere Handelsprodukte nicht Verzicht leisten will. Es heißt, daß der Bevollmächtigte den Entwurf eines neuen Vertrages mit sich führt, welcher auch die Erzeugnisse unserer Silberbergwerke ins Auge faßt.

Buenos-Ayres, 28. Dezember. General Rocca ist an Stelle des verstorbenen Generals Mitre zum Chef des Generalstabes ernannt worden.

Rio de Janeiro, 28. September. Hier sind fünf Todesfälle am gelben Fieber vorgekommen.

Asien.

Shanghai, 8. November. Der Vizekönig Li Hung-tschang muß den schleunigen Wiederaufbau seiner kürzlich hier abgebrannten Fabrik für Baumwollenwaaren für sehr wichtig halten, denn er hat sofort einen seiner Söhne von Tientsin nach Shanghai geschickt, um den Bau zu leiten. Dieser Sohn — er heißt Li Tschung-gang — ist in Wirklichkeit der erstgeborene, wird aber gleichwohl als der zweite Sohn angesehen, weil der Vizekönig vor vielen Jahren, als er noch kinderlos war, den Sohn seines Bruders Li Chin-fang an Kindesstatt angenommen hatte. Nach chinesischen Begriffen ist dieser, der bis zum Tode seiner Adoptivmutter chinesischer Gesandter in Japan war und bei den Ausländern allgemein Lord Li heißt, der älteste Sohn. Der Vizekönig Tschang Tschih-tung ist sehr zufrieden mit seiner neuen Fabrik für Tuche und Garn, die er sich in Wutschang angelegt hat. Weil die Erzeugnisse dieser Fabrik natürlich billiger sind als die eingeführten Stückgüter, so ist die Nachfrage darnach in dem ganzen gewaltigen Bereich der Provinzen Hupeh, Hunan und Szetschuan sehr groß. Die Fabrik in Wutschang arbeitet daher auf Befehl des Vizekönigs jetzt mit verdoppelter Arbeiterzahl Tag und Nacht, bis die schleunigst bestellten neuen Maschinen aus Europa angelangt sein werden. Wenn also die Ergebnisse sogar schon unter der Leitung von Mandarinen zufriedenstellend sind, so würden die Aussichten für Ausländer gradezu glänzend sein, falls sie nur erst in dieser Beziehung freie Hand hätten. Auch die Engländer, die dieser Angelegenheit anfangs höchst kühl gegenüberstanden, haben sich jetzt mehr dafür erwärmt. Allerdings würden Manchester und Birmingham durch die Anlage von vielen Fabriken für Tuche in den chinesischen Vertragshäfen unzweifelhaft leiden. Aber dies wäre doch auch der Fall, wenn die Mandarinen das Monopol solcher Anlagen behielten, und da ist es besser für die Engländer, wenn sie selbst in China mit zugreifen. Freilich scheinen sich die Chinesen mit Händen und Füßen gegen jedes Zugeständniß auf diesem Gebiete zu sträuben, und aus Peking ist noch nichts darüber bekannt geworden, ob es den Gesandten gelingen wird, den Widerstand der Mandarinen bald zu brechen. — Die „North China Daily News" meldet, daß Li Hung-tschang den Oberarzt des Marinehospitals in Tientsin, einen in England erzogenen Chinesen, nach Shanghai geschickt habe mit dem Auftrag, hier zwanzig junge Leute auszusuchen, die in Tientsin unter seiner Leitung Medizin studiren sollen, um später als Militär- und Marineärzte Verwendung zu finden. Bestätigt sich die Nachricht, so wäre damit in China ein wichtiger Schritt vorwärts gethan, denn bis jetzt sind alle Versuche in gleicher Richtung nicht sowohl an der allgemeinen Abneigung gegen ausländisches Wesen, als an dem Schauder gescheitert, den jeder Chinese vor chirurgischen Eingriffen an seinem werthen Körper empfindet.

Australien.

Sydney, 18. November. Der Kapitän Kirkpatrick, welcher vor einigen Tagen von einer Fahrt nach der Homes-Inselgruppe im Bismarck-Archipel mit seinem Schiffe „Meg Merrilies" hierher zurückkehrte, beklagt sich über das strenge Verhalten der deutschen Beamten daselbst, die ihn „wegen unbefugten Rekrutirens von Eingeborenen" in eine Strafe von 150 Pfund Sterl. genommen und bis zur erfolgten Zahlung sein Schiff mit Beschlag belegt hatten. Er zieht scharf gegen „die deutsche Brutalität" los und will eine Ersatzklage anhängig machen, die ihm aber schwerlich etwas helfen wird.

In der von 200 Abgeordneten aus allen australischen Kolonien beschickten Arbeiterkonferenz, welche am Donnerstag hier eröffnet wurde, stehen sich vier Parteien gegenüber; die „Arbeiter-Wahlvereine" bilden die große Mehrheit, die Sozialdemokraten eine verschwindende Minderheit. Erstere setzten die Annahme eines Antrages durch, nach welchem die Verbesserung der Lage der Arbeiter nur auf friedlichem Wege zu erstreben sei. Dann saß man zu Gericht über vier Arbeitervertreter im Unterhause von Neusüdwales, deren Verhalten verdammt und „mit ewiger Feindschaft" zu vergelten sei.

Die außerordentlich reichen neuentdeckten Goldfelder von Soolgardie (West-Australien) haben verlassen werden müssen, weil es an Wasser mangelt und alle Bohrungen nur stark salzhaltiges Wasser förderten. Von Broken-Hill ist den Verschmachtenden eine Kameel-Expedition zu Hülfe gesandt worden, eine Anzahl Goldgräber konnte noch gerettet werden, aber 10 waren dem Durste bereits erlegen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Dezember. Die Schiffer-Kontrollversammlungen für 1894 im Bezirke des Hauptmeldeamts Stettins finden wie folgt statt: Am 4. Januar, Vormittags 11 Uhr, in Pölitz, auf dem Schützenplatze; am 5. Januar, Vormittags 10 Uhr, in Stettin, auf dem Hofe des Garde-Landwehr-Zeughauses. Zu diesen Kontrollversammlungen haben sämmtliche schifffahrttreibenden Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots, der Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve zu erscheinen.

— Das kaiserliche Postamt macht aus Anlaß des Neujahrs-Korrespondenzverkehrs darauf aufmerksam, daß offene Karten, sobald sie auf der Adreßseite das Wort „Postkarte" tragen, in jedem Falle, also auch dann, wenn die Rückseite nur einen gedruckten Glückwunsch enthält, mit 5 Pfennig frankirt werden müssen.

— Ueber die Haftpflicht einer Eisenbahn für verspätete Ablieferung, wenn sie die verlangten Wagen nicht rechtzeitig stellt, hat das Zentralamt für internationalen Eisenbahntransport folgende Grundsätze aufgestellt: Die bloße Behauptung und selbst der Nachweis, daß die Eisenbahn das zur Beförderung des angemeldeten Gutes nöthige Wagenmaterial nicht rechtzeitig geliefert habe, genügt nicht, jene wegen Verspätung der Lieferung verantwortlich zu machen; es muß ferner festgestellt sein, daß die Annahme zur Beförderung in der bezeichneten Weise stattgefunden hat. Dagegen würde die Eisenbahn zum Ersatz des entstandenen Schadens verpflichtet sein, wenn sie die Annahme des Gutes oder die Wagenstellung in ungerechtfertigter Weise verweigert oder verzögert hätte. Wiefern eine solche ungerechtfertigte Weigerung oder Verzögerung vorhanden sein kann, ist von dem zuständigen Richter zu entscheiden.

* Im Hause Stoltingstraße 16 wurde kürzlich ein Keller erbrochen und aus demselben 4 Zentner Kartoffeln gestohlen, auch verschaffte sich daselbst ein Dieb durch Zertrümmern des Vorlegeschlosses Zugang in eine Bodenkammer, von wo er verschiedene Kleidungsstücke im Werthe von etwa 7 Mark mitgehen ließ.

* Aus Gartz a. O. wird der hiesigen Polizeidirektion Mittheilung von einem Einbruch gemacht, der bei dem dortigen Konditor Trettin in einer der letzten Nächte ausgeführt wurde. Die Diebe nahmen 200 Mark sowie 20 Kisten Zigarren mit, letztere haben sie wahrscheinlich in einem gleichfalls gestohlenen Sack fortgeschafft.

* In der Philharmonie veranstaltete gestern Abend der „Katharinen-Verband" ein Wohlthätigkeits-Konzert, das einen sehr zahlreichen Besuch gefunden hatte. Dasselbe wurde eröffnet mit zwei von Fräulein K. Voigt vorgetragenen Klaviersätzen, einem „Intermezzo Es-moll" (aus op. 26) von Schumann und dem „Capriccio brillante" op. 22 von Mendelssohn, welche durch die geschätzte Künstlerin die denkbar beste Interpretation fanden. Den zweiten Theil des Programms bildete ein großes Chorwerk mit Solis und Deklamation von Brede, betitelt „Bethlehem", dessen Ausführung Fräulein Fanny Schrader mit ihren Schülerinnen übernommen hatte. Dem Werke ist die Geschichte der Geburt des Heilandes zu Grunde gelegt und schließen sich an den der heiligen Schrift entnommenen Text die Gesangseinlage aufs innigste an. Die Ausführung sämmtlicher Nummern zeugte von sorgfältiger Vorbereitung und fanden dieselben zum Theil lebhaften Beifall, wie überhaupt das ganze Werk mit wohlverdienter Anerkennung aufgenommen wurde.

* Heute Vormittag wurde in der Oder, nahe der Eisenbahnbrücke, die Leiche eines Briefträgers gefunden und nach dem neuen Krankenhause geschafft. In dem Todten soll der Briefträger Harder aus Grünhof erkannt worden sein und dürfte die Annahme, daß hier ein Unglücksfall vorliegt, die größte Wahrscheinlichkeit für sich haben.

Kunst und Literatur.

Von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz erscheint bei Volckmann u. Jerosch in Rostock im Maßstabe 1:200 000 eine äußerst genaue Karte in 4 Blättern, Größe Sa. 97 × 114 Zentimeter, Preis Sa. 10 Mark, mit allen Wegen, allen Bahnen, allen Orten, schöner Terrain-Zeichnung, genauen Höhenangaben, Waldzeichnung, Wasser blau. Wir können die Karte, welche von tüchtigen Kartographen nach den Generalstabskarten neu gezeichnet sind, warm empfehlen. [366]

Die Gartenlaube (Leipzig bei Keil Nachf.) ist und bleibt eines der schönsten deutschen Unterhaltungsblätter. Die Novellen sind edel, ganz im deutschen Geiste gehalten. Alles, was in Deutschland Neues hervortritt, findet in der Gartenlaube seine Besprechung. Dazu zeichnet sich das Blatt durch seine trefflichen Bilder aus. [364]

Meran (Südtirol), 27. Dezember. Vor einigen Tagen fand hier am Kurhaustheater eine interessante Opernaufführung statt. „Gundel", komische Oper von Albert Ellmenreich, dem Vater der bekannten Künstlerin Franziska Ellmenreich, wurde am Hoftheater zu Schwerin am 1. Januar 1849 zum ersten Male mit großem Beifall aufgeführt, nach einer Anzahl Wiederholungen aber auf höheren Befehl (im Reaktionsjahre) als demagogisch und demokratisch vom Repertoir abgesetzt. Am 15. Dezember 1893 fand nun hier eine Wiederholung dieser Oper statt und zwar unter außerordentlichem Beifall des Kurpublikums. Verblüffend wirkte die Entdeckung, daß der Text dieser 40 Jahre alten Oper fast genau dem des „Vogelhändler" gleicht.

Schiffsnachrichten.

Der Plan einer staatlichen Beaufsichtigung des Schiffsbaues gab die Veranlassung, daß das Präsidium des Deutschen Handelstages den Mitgliedern des Handelstages Kenntniß von einem inzwischen zum Beschluß erhobenen Antrage der Handelskammer zu Hamburg gegeben hat, welcher auf die Tagesordnung der nächsten Plenarversammlung des Handelstages die Besprechung dieses Projekts gesetzt zu sehen wünscht. Die Hamburger Handelskammer hat ihren Antrag vor Allem damit begründet, daß „die neuerdings in Deutschland auf verschiedenen Gebieten sich geltend machende, hier in besonderer Schärfe hervortretende Tendenz immer weiter gehender staatlicher Maßregelung und Beaufsichtigung der privaten Erwerbsthätigkeit eine Angelegenheit von unverkennbarer Wichtigkeit für den gesammten Handel und die Industrie Deutschlands sei". Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft erkannten in ihrer jüngsten Sitzung diese Begründung als zutreffend an und waren der Meinung, daß jene Tendenz auch in dem fraglichen Plane bekämpft werden müsse, zumal da die darin für den Staat in Anspruch genommene Beaufsichtigung in durchaus genügender Weise von den beiden bekannten großen Privat-Schiffsklassifikations-Instituten, der „Veritas" und dem „Germanischen Lloyd", geübt werde.

Rotterdam, 28. Dezember. Dichter Nebel liegt über der Nordsee und den Nordseeprovinzen, welcher See- und Binnenschifffahrt hemmt. Der Harwichdampfer, welcher gestern von hier abgereist ist, hat Hoek van Holland noch nicht erreicht. Die zahlreichen Passagiere warten schon die ganze Nacht und heute im Bahnhofs-Wartesaal. Im Nordseekanal ist der englische Dampfer „Grangemouth" auf den Strand gelaufen.

Rotterdam, 28. Dezember. Der Dampfer „Harlsey", vom Schwarzen Meer mit Getreide nach Rotterdam unterwegs, ist vier Wochen überfällig und gilt für verloren.

London, 28. Dezember. Die englischen Dampfer „Cornhill", 1313 Registertons groß, von Barry nach Malta unterwegs, und „Douglas Hill", 1384 Registertons groß, vom Mittelmeer kommend, waren in Kollision, wobei ersterer unterging, während letzterer schwer beschädigt hier einlief. Ob Menschen umgekommen, ist noch nicht bekannt.

Vermischte Nachrichten.

— Vom Berliner Fabrikanten zum Klown geworden ist eine Zugkraft, die allabendlich im Zirkus Renz auftritt und großen Beifall erntet. Vor einigen Jahren lebte in der Gegend des Moritzplatzes ein Goldleistenfabrikant, der als Witzbold bekannt war. Er hatte die Bekanntschaft eines gleichartig veranlagten Polizeilieutenants gemacht, und beide wetteiferten in Privatzirkeln mit ihren Vorträgen. Eines Abends fand in Sanssouci zum Besten von Soldatenwittwen und -Waisen eine Aufführung statt, bei der ein Schauspieler als Schlangenbändiger auftrat und sich von dem Publikum die berühmte Klapperschlange dazu erbitten sollte. Die beiden Künstler hatten sich vorgenommen, den Schauspieler in Verlegenheit zu setzen, und der Polizeilieutenant kam, als der Schlangenbändiger siegesgewiß fragte: „Hat vielleicht Jemand zufällig eine Klapperschlange bei sich?" mit einem lebendigen Aal zum Vorschein, der sich um seinen Arm wand. Dadurch gerieth der Schlangenbändiger in derartige Verlegenheit, daß der Vorhang fallen mußte. Diese nicht vorgesehene Unterbrechung füllte der Fabrikant aus, indem er sofort die Bretter bestieg und als „Pistonbläser ohne jeden Apparat" „die Post im Walde" in den Saal schmetterte. Der Polizeilieutenant gab ihm damals den Rath: „Paul, hängen Sie Ihre Goldleisten an den Nagel und gehen Sie in den Zirkus." Kurze Zeit darauf kehrte M. der Reichshauptstadt den Rücken, und als sich beide einige Jahre später zufällig in der Prinzenstraße begegneten, war aus M. einer der Zwillingskünstler Jipp und Jopp im American-Theater geworden. Nach längeren Irrfahrten, bei denen er auch den Sultan mit seinen Frauen im Harem entzückt hat, ist er jetzt in seiner Vaterstadt wieder eingerückt und spielt immer noch ohne jeden Apparat mit dem bloßen Munde die verschiedensten Instrumente und zwar als Paul Ybbs, um die vielen Tausenden von Namensvettern, die er in Berlin besitzt, weder zu stolz zu machen, noch zu verletzen.

— Man erinnert sich des weitläufig in der Presse ausgesponnenen Streites, der sich gelegentlich der jüngst erfolgten griechisch-katholischen Taufe des Sohnes des rumänischen Thronfolgers an die Frage knüpfte, ob das rumänische Kronprinzenpaar bei Eingehung seiner Ehe das Versprechen römisch-katholischer Kindererziehung gegeben habe. Die ultramontane Presse behauptete es, weil ohne dies Versprechen die katholische kirchliche Einsegnung der Ehe des Kronprinzenpaares nicht hätte erfolgen können. Die offiziösen Organe der rumänischen Regierung bestritten es, weil ein solches Versprechen verfassungswidrig gewesen wäre. Der Prinz selbst aber schwieg und so blieb die Frage vor der Oeffentlichkeit wenigstens in der Schwebe. Jetzt liegt ein anderer ähnlicher Fall vor. Am 28. November führte der protestantische Prinz Otto von Schaumburg-Lippe eine adelige katholische Dame aus einer westfälischen Familie zum Altar. Die Ehe wurde mit Dispens des Bischofs von Paderborn katholisch kirchlich eingesegnet, und mit Genugthuung verkündeten die katholischen Blätter, daß der Prinz alle vorgeschriebenen Bedingungen, Versprechen der römisch-katholischen Kinder-Erziehung und Verzicht auf evangelisch-kirchliche Trauung erfüllt habe. Neuerdings aber berichtet die Leipziger „Allg. Evang.-Luther. Kirchenztg." aus angeblich bester Quelle, daß am Tage nach der katholischen Trauung, also am 29. November, die evangelische Trauung in der evangelischen Garnisonkirche zu Metz durch den protestantischen Militär-Oberpfarrer in Gegenwart des kommandirenden Generals, sowie des Stabes und vieler anderen Offiziere stattgefunden hat. Der Prinz hat vor Vollzug der evangelischen Trauung die schriftliche Erklärung abgegeben, daß er der päpstlichen Geistlichkeit weder direkt noch indirekt ein Versprechen hinsichtlich der konfessionellen Erziehung etwaiger aus seiner Ehe zu erhoffenden Kinder gegeben habe.

— Die Unternehmungslust wird wieder lebendig. Man spricht jetzt ernsthaft von der zweiten Oper in Berlin und macht Vorschläge für die Errichtung einer „Versicherungs-Aktien-Gesellschaft gegen Einbruchsdiebstahl". Der Prospekt der letzteren Gesellschaft liegt uns vor. Im ersten Augenblicke könnte man geneigt sein, die Sache für einen Neujahrsscherz zu halten, aber die Aufforderung geht von durchaus ernsthaften Männern aus. Unter den Unterzeichnern befinden sich drei Vertreter der Unternehmungen, welche die Einbrecher ganz besonders in ihr Herz geschlossen haben: von Gold- und Juwelengeschäften. In der That ist nicht recht ersichtlich, warum eine Versicherung gegen Einbruch nicht einem Bedürfnisse entgegenkommt. Wir versichern uns für den Todesfall, für das Alter, für Invalidität, für Unfälle auf Reisen und daheim. Wir versichern die Häuser und das Mobiliar gegen Feuersgefahr, die Wassergrundstücke gegen Ueberschwemmung, die Scheunen gegen Blitzgefahr und die Spiegelscheiben gegen das Zerbrechen. Eltern versichern die Söhne für den Freiwilligendienst und die Töchter für die Aussteuer. Der Landwirth versichert seine Schweine gegen Trichinen und seine Felder gegen Hagelschaden. Warum soll man sich, falls eine klare Basis gefunden werden kann, nicht gegen Einbruch versichern? Mit wie viel größerer Ruhe wird man in die Sommerfrische gehen können, wenn man einen Ersatz für das Ausräumen der Wohnung bei der Rückkehr beanspruchen kann? Uebrigens ist die Zahl der Einbruchsdiebstähle in Berlin bei Weitem nicht so groß, wie man vielfach annimmt. Nach polizeilicher Feststellung beträgt die Zahl derselben durchschnittlich 700 und der unwiederbringliche Verlust aus ihnen rund 200 000 Mark. „Und darum Räuber und Mörder!" Die Summe ist gegenüber der Bedeutung der Stadt so klein, daß — ihre Richtigkeit vorausgesetzt — durch sie der Beweis von der Vortrefflichkeit wenigstens desjenigen Theiles unserer Kriminalpolizei erbracht wird, welcher die Sicherheit unseres Eigenthums anvertraut ist. Darnach ist Berlin ein schlechter Boden für die „schweren Jungens". Unter Zugrundelegung der vorerwähnten Daten wird dann ausgeführt, daß die Gesellschaft 267 000 Mark jährlich aufbringen muß, um die Verluste und die Verwaltungs-Unkosten zu decken und noch etwas mehr als 5 Prozent zur Verzinsung des Kapitals von 500 000 Mark (als eingezahlte 25 Prozent des Aktienkapitals von 2 Millionen Mark) zur Verfügung zu haben. Diese 267 000 Mark sollen sich zusammensetzen aus den Prämien von 5000 Wohnungen zu 15 000 Mark Versicherungssumme, 5000 zu 5000 Mark, 1000 zu 30 000 Mark — alle diese zu 1/8 Prozent Prämie. Ferner noch 2000 Geschäfte à 24 000 Mark à 1/6 Prozent und 200 Villen à 50 000 Mark zu 1/4 Prozent. Das Unternehmen ist für das preußische Staatsgebiet vom Minister des Innern im Prinzip genehmigt. Aehnliche Versicherungsgesellschaften bestehen — wie mitgetheilt wird — in Amerika, England und Frankreich. Dort sollen sie sich bewährt haben. Natürlich wird die Gesellschaft auch ihrerseits zur Ermittelung von Einbrechern und Wiedererlangung von gestohlenem Gute mitwirken und vielleicht eine oft willkommene Stütze der amtlichen Nachforschungen werden, somit schon durch ihre Existenz zur Erreichung einer noch größeren Sicherheit in Berlin beitragen. Man wird gespannt darauf sein dürfen, ob sich in Berlin einerseits das für den Betrieb der Aktien-Gesellschaft nöthige Kapital, andererseits nach und nach die 13 200 Personen finden werden, welche nach dem Voranschlage sich versichern lassen müssen.

Breslau, 28. Dezember. Eine größere Anzahl Weber der mechanischen Weberei Neugebauer u. Söhne in Nieder-Langenbielau hat die Arbeit eingestellt. Veranlassung zum Ausstande waren Lohnabzüge.

Speier, 28. Dezember. Eine von der Postanstalt Landau an die hiesige Bezirkskasse gesandte Kassette mit 11 000 Mark Inhalt ist beim Umladen auf der Station Schifferstadt gestohlen worden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. Dezember.

Wetter: Bewölkt. **Temperatur** + 2 Grad **Reaumur.** Nachts leichter Frost. **Barometer** 784 **Millimeter.** — **Wind:** SW.

Weizen geschäftslos, per 1000 Kilogramm loko 133,00—139,00, per Dezember 139,50 nom., per April-Mai 145,50 B. und G.

Roggen still, per 1000 Kilogramm loko 117,00—120,00 bez., per Dezember 121,00 nom., per April-Mai 127,50 B. und G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 138,00 bis 160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 140,00 bis 148,00.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent 70er loko 30 bez., per Dezember 70er 29,6 nom., per April-Mai 70er 31,8 B. u. G., per Mai-Juni 70er 32,1 B. u. G.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 139,50, Roggen 121,00, 70er Spiritus 29,6.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 29. Dezember.

Weizen per Dezember 145,00 bis —,— Mark, per Mai 150,75 Mark, per Juni 1890 152,25 Mark.

Roggen per Dezember 128,50 bis 128,25 Mark, per Mai 1894 132,25 Mark, per Juni 133,00 Mark.

Spiritus loko 70er 31,50 Mark, per Dezember 70er 31,20 Mark, per April 70er 37,10 Mark, per Mai 1894 70er 37,30 Mark.

Hafer per Dezember 157,50 per Mai 1894 141,00 Mark.

Mais per Dezember 111,50 Mark, per Mai 1894 107,00 Mark.

Rüböl per Dezember 46,30 Mark, per April-Mai 46,60 Mark.

Petroleum per Dezember 19,80 Mark.

Berlin, 29. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,80	Amsterdam kurz	—,—
do. do 3½%	100,40	Paris kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	85,90	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,60	Berliner Dampfmühlen	187,75
Italienische Rente	78,10	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	76,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	49,25	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	206,50
Ungar. Goldrente	94,90	„Union", Fabrik chem. Produkte	124,25
Rumän. 1881er amort. Rente	95,00	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,50
Serbische 5% Tab.-Rente	95,00	Anatol. 5% gar.-Esb. Pr.-Obl.	56 25
Griechische 4% Goldrente	27,75	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	103,00	Disconto-Commandit	172 50
do. do. von 1880	93 35	Berliner Handels-Gesellsch.	127,00
Mexika. 6% Goldrente	64,60	Oesterr. Credit	208,20
Oesterr. Banknoten	163 00	Dynamite Trust	127 90
Russ. Banknoten Cassa	215,30	Bochumer Gußstahlfabrik	126,00
do. do Ultimo	216 00	Laurahütte	110,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,25	Harpener	135,40
do. (110) 4%	102 25	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	115,50
do. (100) 4%	101,25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	55,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,50	Ostpreuß. Südbahn	70 75
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	107.80	Marienburg-Mlawka-bahn	70,75
Stett. Vulc.-Prioritäten	134,25	Mainzerbahn	107,90
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	134,25	Norddeutscher Lloyd	114 10
do. 6% Prioritäten	134,25	Lombarden	43,90
Petersburg kurz	214,90	Franzosen	—,—
London kurz	—,—		
London lang	—,—		

Tendenz: schwach.

Paris, 28. Dezember. Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Besser.

		Kours v. 27.
3% amortisirb. Rente	—,—	98,95
3% Rente	98,12½	98,32½
Italienische 5% Rente	79 35	78,75
3% ungar. Goldrente	96,06	95,87
III. Orient	68,80	68,75
4% Russen de 1889	99,50	99,50
4% unifiz. Egypter	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	63,25	63,25
Convert. Türken	22,72½	22,75
Türkische Loose	93,50	93.00
4% privil. Türk.-Obligationen	460,00	460,50
Franzosen	642,50	—,—
Lombarden	237,50	233,75
Banque ottomane	602,00	603,00
„ de Paris	645,00	645,00
„ d'escompte	47,00	46,00
Credit foncier	1030,00	1036,00
„ mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	535,00	531,00
Rio Tinto-Aktien	372,50	375,00
Suezkanal-Aktien	2718,00	2721,00
Credit Lyonnais	768,00	770,00
B. de France	—,—	4090,00
Tabacs Ottom.	407,00	409,37
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
Wechsel auf London kurz	25,18	25,19
Cheque auf London	25,20	25,21
Wechsel Amsterdam k.	206,87	207,00
„ Wien k.	199,75	199,75
„ Madrid k.	401,00	402 00
Comptoir d'Escompte, neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	—,—	—,—
Portugiesen	19,78	19,81
3% Russen	83,35	83,35
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 28. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 83,00, per März 82,25, per Mai 80,75, per September 77,75. — Behauptet.

Hamburg, 28. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 12,47½, per März 12,70, per Mai 12,85, per September 12,80. Behauptet.

Bremen, 28. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Stetig. Loko 4,85. — Baumwolle ruhig.

Amsterdam, 28. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 28. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen per Dezember —,—, per März 156,00, per Mai 157,00. — Roggen per Dezember —,—, per März —,—, per Mai 111,00. — Rüböl per Dezember —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 28. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,25 bez. und B., per Dezember 12,25 B., per Januar 12,25 B., per Januar-März 12,25 B. Fest.

Antwerpen, 28. Dezember. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Paris, 28. Dezember, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 34,50 bis 34,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 37,50, per Januar 37,62½, per Januar-April 37,62½, per März-Juni 37,87½.

Paris, 28. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Dezember 20,50, per Januar 20,60, per Januar-April 20,90, per März-Juni 21,20. — Roggen beh., per Dezember 15,10, per März-Juni 15,10. — Mehl fest, per Dezember 44,00, per Januar 43,75, per Januar-April 44,00, per März-Juni 44,60. — Rüböl beh., per Dezember 53,25, per Januar 53,25, per Januar-April 53,75, per März-Juni 54,00. — Spiritus fest, per Dezember 35,00, per Januar 35,25, per Januar-April 36,00, per Mai-August 36,75. — Wetter: Kalt.

London, 28. Dezember. 96prozent. Javazucker loko 15,50, ruhig. — Rübenrohzucker loko 12,50, fest. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 28. Dezember. Chili-Kupfer 42,75, per drei Monat 43,25.

London, 28. Dezember. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Dichter Nebel.

London, 28. Dezember. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 42 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 74 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 16 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 9 Lstr. 15 Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 3 d.

Glasgow, 28. Dezember, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 5 d.

Newyork, 28. Dezember. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Dezember —,—. Weizen per Mai 69,87.

Bankwesen.

Paris, 28. Dezember. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold Franks 1 710 625 000, Abnahme 2 644 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 263 827 000, Abnahme 4 825 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 628 877 000, Zunahme 78 664 000.
Notenumlauf Franks 3 478 281 000, Zunahme 41 120 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 409 452 000, Zunahme 23 100 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 168 256 000, Zunahme 14 365 000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 294 887 000, Zunahme 1 060 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 413 000.
Verhältniß des Baarvorraths zum Noten-Umlauf 85,51 Prozent.

London, 28. Dezember. Bankausweis.

Totalreserve Pfd. Sterl. 15 487 000, Abnahme 663 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25 451 000, Zunahme 149 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 24 489 000, Abnahme 512 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 27 269 000, Zunahme 2 402 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 29 285 000, Zunahme 1 583 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 4 484 000, Zunahme 160 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 13 504 000, Abnahme 785 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 8 888 000, unverändert.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 45⅝ gegen 50¼ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 85 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 9 Millionen.

Wasserstand.

Stettin, 29. Dezember. Im Revier 18 Fuß 0 Zoll = 5,65 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, 29. Dezember. Eine gestern zusammenberufene große Volksversammlung protestirte in einer energischen Resolution gegen die Wein- und Tabaksteuer, sowie gegen den Quittungsstempel. Das Zentrum soll als ausschlaggebende Partei aufgefordert werden, gegen die geplanten Steuern aufzutreten.

Wien, 29. Dezember. Auf dem Großglockner sind während der Weihnachtsfeiertage drei Touristen aus Wien abgestürzt. Die Leichen konnten wegen der fürchterlichen Schneestürme bisher nicht geborgen werden.

Lüttich, 29. Dezember. Nachdem neuerdings wieder zwei Cholerafälle vorgekommen, hat die Behörde sofort geeignete Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Paris, 29. Dezember. Nicht der Abgeordnete Viviani, sondern der bekannte Advokat und Schriftsteller Ajalbert wird die Vertheidigung Vaillants übernehmen. Auf den Rath Ajalberts wird Vaillant gegen den Beschluß der Anklagekammer Berufung einlegen, so daß die Sache erst am 14. oder 15. Januar vor den Assisenhof gelangen wird.

Paris, 29. Dezember. Das Fräulein Eyrand, Tochter des berüchtigten Mörders, erhielt gestern die Ermächtigung, ihren Namen in Bourgeois umändern zu dürfen.

Die Polizei verhaftete zwei Anarchisten, welche die Straßen des Weihnachtsmarktes durchzogen und „Es lebe der Anarchismus!" riefen.

Orleans, 29. Dezember. Der Untersuchungsrichter Lebrun erhielt gestern drei von Anarchisten ausgegangene Drohbriefe.

St. Etienne, 29. Dezember. An dem Eingange eines im Zentrum der Stadt belegenen Kaffeehauses und Konzertsaales wurde eine Blechbüchse vorgefunden, welche mit Sprengpulver und Kieselsteinen gefüllt war.

Rom, 29. Dezember. Gestern Nachmittag fand, nachdem Crispi vorher 1½ Stunden mit dem König konferirt hatte, ein Ministerrath statt, in welchem über die sizilianischen Angelegenheiten verhandelt wurde.

Neapel, 29. Dezember. Gestern Abend wurden in mehreren Theatern von den oberen Plätzen aus rothe Zettel mit folgenden Aufschriften herabgeworfen: „Nieder mit den Steuern, es lebe Sizilien und der Sozialismus!" Die Verbreiter dieser Zettel wurden in Folge dessen verhaftet. Im Theater Constansi ereignete sich der bereits gemeldete Zwischenfall, daß beim Eintritt der Königin mit dem Prinzen von Neapel von der Gallerie unliebsame Rufe ertönten.

Newyork, 29. Dezember. Der „Herald" kündigt für die nächsten Tage heftige Stürme an, welche die Küsten Englands und Frankreichs heimsuchen würden.

Newyork, 29. Dezember. In Pittsburg wurde von einem Unbekannten auf den Balkon eines Privathauses eine Dynamitbombe geworfen. Durch die Explosion derselben wurde die ganze Vorderfront des Hauses zerstört, ohne daß ein Menschenleben dabei zu beklagen gewesen wäre.